

## **Jeder Dritte fürchtet Altersarmut – zu Unrecht**

**Armut im Alter ist in Deutschland derzeit nach Experteneinschätzung kein generelles gesellschaftliches Problem. Das steht im Gegensatz zur Einschätzung der Bevölkerung: 38 Prozent haben Angst davor.**

*Von Dorothea Siems*

Die Warnungen vor einer steigenden Altersarmut sind übertrieben. Dies ist das Ergebnis eines Gutachtens, das der wissenschaftliche Beirat des Bundeswirtschaftsministeriums in Berlin vorgelegt hat. Laut Studienleiter Axel Börsch-Supan steige selbst bei einer ungünstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt der Anteil der Empfänger von Grundsicherung im Alter bis 2030 höchstens von jetzt 2,6 auf fünf Prozent. Eine Umfrage zeige aber, dass 38 Prozent der Haushalte fürchten, im Alter in die Armut abzurutschen. Die seit Monaten geführte Debatte über Altersarmut habe diesen extremen Pessimismus ausgelöst, der im krassen Gegensatz zur Wirklichkeit stehe. (...)

Die Ursache geringer Rentenansprüche liege in "unzureichenden Erwerbsbiografien". Konkret führen lange Zeiten der Arbeitslosigkeit oder Erwerbsunterbrechungen zu Rentenlücken. (...) Auch viele kleine Selbstständige sowie geringfügig Beschäftigte erwerben keine Alterssicherung. (...) Es wäre falsch, an den Symptomen herumzudoktern, unterstrich der Vorsitzende des Beirats, Achim Wambach mit Blick auf die Pläne der Regierung sowie der Opposition, niedrige Renten aufzustocken.

Die Koalition hat angekündigt, langfristig versicherten Geringverdienern eine "Lebensleistungsrente" knapp oberhalb der Grundsicherung im Alter zu gewähren. Börsch-Supan warnte, dass dies negative Arbeitsanreize zur Folge hätte. (...)

*Der vollständige Artikel erschien in Die Welt am 18.12.2012.*